

die hübsche Novelle »Mon Oncle Benjamin« von Claude Lillier, mit Holzschnitten von Prunair, nach Sahib, Paris 1881, bei Conquet, Druck auf Whatmanpapier, 2 Oktavbände, Kunststeinband von Chambolle-Duru, ergab 140 Frcs., — ein auf Chinapapier gedrucktes Exemplar der »Fêtes galantes« von Paul Verlaine, mit Holzschnitten nach A. Gérardin, Paris 1889, Ausgabe der Société artistique du Livre illustré, großes Oktavformat, Mosaik-einband von Champs, brachte 101 Frcs., — das oft genannte Werk Alfred de Vignys »Servitude et Grandeur militaires«, Radierungen von Champollion, nach Julien Le Blant, Paris 1885, Ausgabe der Librairie des Bibliophiles, Oktavformat, Kunststeinband von Champs, Druck auf Whatmanpapier, erreichte 170 Frcs., — dasselbe Werk, Paris 1898, bei Pelletan, in 2 großen Oktavbänden, mit Stichen von Clément Bellanger, nach Dunki, Druck auf Chinapapier, galt 135 Frcs. — Schließlich sei noch das Buch »Oeuvres de François Villon«, mit 90 Illustrationen von Robida, Paris 1897, bei L. Conquet, Oktavband, Druck auf Japanpapier und Zeichnungen auf Chinapapier, Einband von Chambolle-Duru, erwähnt, das für 200 Frcs. unter den Hammer kam.

Von den anderssprachigen Autoren, Übersetzungen usw. nennen wir folgende Werke und Preise: Goethe war mit zwei Schöpfungen, »Faust« und »Die Leiden des jungen Werther«, vertreten. Das erstere Buch stellte eine Übersetzung von Blaise de Bury dar, Paris 1880, bei A. Quantin, Radierungen von Valauze, Stiche von Méaulle, nach Vogel und Scott, Quartband, Druck auf Chinapapier, Einband von Champs; es wurde mit 70 Frcs. bezahlt. Das zweite Werk, das von Madame Bachellery übersetzt worden war, Paris 1886, Ausgabe der Librairie des Bibliophiles, Radierungen von Valauze, Oktavformat, war auf Japanpapier gedruckt und kam für 43 Frcs. unter den Hammer. Eine Übersetzung von Mendozas »Vie de Lazarille de Tormès« von Morel Fatio, mit Radierungen und einer Federzeichnung von Maurice Velloir, Paris 1886, bei Baunette & Cie., Druck auf Japanpapier, Einband von Champs, ergab 105 Frcs., eine neue Übersetzung des Werks »Mes Prisons« nebst einer Beilage, betitelt »Devoir des Hommes« von Silvio Pellico, übersetzt von G. de Messy und A. de Villeneuve, Paris 1844, bei Delloye, mit Illustrationen von Steinheil, D'Aubigny usw., großes Oktavformat, Einband von Allo, erreichte 170 Frcs., eine andre Übersetzung (von Germond de Lavigne) aus dem Spanischen, betitelt »Histoire de Pablo de Ségovie« von Francisco de Quevedo, mit Zeichnungen von Daniel Vierge, Paris 1882, bei L. Bonhoure, Einband von Chambolle-Duru, Druck auf Chinapapier, kam für 219 Frcs. unter den Hammer. Dasselbe Werk, in der Übersetzung von J. H. Rosny, nebst Zeichnungen und Kupferstichen von Daniel Vierge und einer Studie von Roger Marg, Paris 1902, bei E. Pelletan, auf Chinapapier gedruckt, kleines Quartformat, brachte 220 Frcs.; einen guten Preis erzielte ferner das Werk »Voyage sentimental en France et en Italie« von Laurence Sterne, übersetzt von Emile Blémont, Illustrationen von Maurice Velloir, nebst einem Originalaquarell, Druck auf Japanpapier, Paris 1884, bei H. Baunette, Quartformat, Einband von Chambolle-Duru, es erreichte nämlich 180 Frcs.

Unter den vielen andern Werken, die nicht 100 Frcs. brachten, verdienen noch folgende Erwähnung: Eine gute Übersetzung des »Roland furieux« von J. du Pays, nach Ariost, Illustrationen von Gustave Doré, Paris 1879, bei Hachette, Druck auf Chinapapier, brachte 75 Frcs.; eine ebenfalls von Doré illustrierte erste Ausgabe der »Contes dramatiques« von Balzac, Paris 1855, Ausgabe der Société générale de librairie, Einband von Allo, erreichte 85 Frcs., eine erste Ausgabe des Romans »La Peau de Chagrin« von Balzac, Paris 1838, bei Lecou, großes Oktavformat, mit Illustrationen von Gavarni, Baron usw., galt 79 Frcs.; eine erste Auflage des Werkes »Petites misères de la vie conjugale«, ebenfalls von Balzac, Paris 1845, bei Chlendorfski, großes Oktavformat, brachte 75 Frcs.; von demselben gelangte ferner noch der Roman »Une Rue de Paris et son habitant«, Paris 1899, bei A. Rouquette, Druck auf Velinpapier, für 70 Frcs. unter den Hammer. Ein Boccaccio, betitelt »Les dix journées de Jean Boccace«, Übersetzung von Le Maçon, Paris 1873, Librairie des Bibliophiles, Radierungen von Flameng, Druck auf Whatmanpapier, galt 81 Frcs.; ein auf holländisches Papier gedrucktes Exemplar von Brantomes »Les sept discours touchant

les Dames galantes du sieur de Brantome«, nach einem Manuskript der Nationalbibliothek zusammengestellt von Henri Vouhot, Ausgabe der Librairie des Bibliophiles, drei Oktavbände, brachten 57 Frcs.; ein für Bücherfreunde interessantes, seltenes Werk, das namentlich die Holzschnittillustrationen des 19. Jahrhunderts berücksichtigt, betitelt »Bibliographie des ouvrages illustrés du 19. siècle, principalement des livres gravés sur bois« von Brivois, Paris 1883, großes Oktavformat, bei Rouquette, erzielte 46 Frcs.; ein hübsch illustriertes und mit 12 farbigen Lithographien versehenes Album von Gavarni, betitelt »Paris le matin«, das komische Pariser Straßenszenen enthielt (Imprimerie d'Aubert), ergab 65 Frcs. usw. Die Versteigerung zeichnete sich namentlich durch gut erhaltene Original Exemplare, künstlerische Einbände und bei einigen Nummern durch äußerst gesuchte Radierungen und Originalaquarelle aus, die natürlich den Wert der Objekte bedeutend steigerten.

F. A. Mueller-Paris.

Die Lage der Papierfabrikation in Rußland. — Gerüchte, daß das russische Finanzministerium beabsichtige, eine Papiersteuer einzuführen, hat die russische Presse veranlaßt, sich eingehender mit den Verhältnissen der dortigen Papierfabrikation zu beschäftigen. Nach der russischen »Papierzeitung« beträgt der Verbrauch an Papier auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 9,10 Kilogramm, in England 8,50, in Frankreich 7,20 und in Rußland alles in allem nur 1,01. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß in keinem der genannten Länder so viel Papier zum Tabakrauchen in Form von Zigaretten (papierosy) verbraucht wird wie in Rußland. Man kann annehmen, daß die jährliche Produktion von Zigaretten in Rußland mindestens 20 Milliarden Stück beträgt und daß also von dem oben angegebenen Papierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ganz sicher mindestens 10 Prozent auf Rauchbedürfnisse kommen. So nach beträgt der tatsächliche Verbrauch an Papier zu Bildungszwecken in Rußland nur 0,9 Kilogramm. Es erweist sich also, daß Rußland den genannten drei Ländern gegenüber im Durchschnitt um 7,26 Kilogramm auf den Kopf weniger Papier verbraucht als diese, d. h. daß es ihnen kulturell gewissermaßen um das Siebenfache nachsteht.

Die Papierfabrikation selbst ist in Rußland trotz aller vorhandenen günstigen Bedingungen — einer verhältnismäßigen Billigkeit der Arbeitskräfte, der Brennmaterialien und der Lumpen, Reichtum an Wasserkräften usw. — doch sehr schwach entwickelt. Nach offiziellen Angaben finden sich in Rußland, einschließlich Finnlands, nicht mehr als 172 Papierfabriken mit einer Jahresproduktion von 108 000 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm = 62 Pud), während Deutschland 946 Fabriken mit 730 000 Tonnen, Frankreich 422 Fabriken mit 350 000 Tonnen, England 302 Fabriken mit 412 500 Tonnen Jahresproduktion hat. Es kommt also auf Rußland auch auf dem Gebiete der produktiven Kräfte ein beträchtliches Defizit. Die Ursache dieser Rückständigkeit ist natürlich der Mangel an Nachfrage nach Papier.

Während des russisch-japanischen Krieges und der darauffolgenden inneren Vorgänge in Rußland ist zwar eine stärkere Nachfrage nach Zeitungen bemerkbar, aber dadurch hat sich die Lage der Papierproduktion bei weitem noch nicht gebessert. Erstens waren während des Krieges und lange nachher die sibirischen und mandschurischen Märkte aller Verkehrsmittel und der Kreditfähigkeit beraubt und standen außerhalb der Absatzsphäre. Zweitens wurden Verluste erlitten infolge der massenhaften Bankrotte, die sich als Folge der Unterbrechung des Verkehrs mit Sibirien einstellten, wie auch als Folge des chaotischen Zustandes des Geschäftslebens, der durch die inneren Verwickelungen (ökonomische und politische Streife der Arbeiter, Agrarunruhen, Megeleien in Südrußland usw.) hervorgerufen wurde, so daß nach der Aussage kundiger Leute bei der Papierfabrikation nicht einmal mehr die Herstellungskosten gedeckt werden. Die Papierfabriken, die die jetzige Krisis aushalten können — und solcher sind nicht viele —, beginnen schon jetzt die Preise für ihr Fabrikat zu erhöhen. Dazu kommt die Verteuerung der Rohmaterialien (meist auch wegen Steigens der Arbeitslöhne), so daß eine Preiserhöhung des Papiers von mindestens 1 Kopec für das russische Pfund in Aussicht steht, ja von einigen Fabrikanten schon ausgeübt wird.

Und unter solchen Verhältnissen soll nun auch noch eine Papiersteuer eingeführt werden! Sie soll betragen 30 Kopecen für das